

¶¶¶¶ Vom dummen Schneiderlein. ¶¶¶¶

Vor vielen hundert Jahren, wie das Sonnenreich Hsgard untergegangen war und frau Holle den Stein im Walde noch nicht lange bezogen hatte, hörte sie plötzlich fernher ein leises Weinen. frau Holle lauschte und vernahm deutlich das Schluchzen von neuem. Da verwandelte sie sich in die Gestalt einer Irdischen, trat lautlos aus dem Steine heraus und schritt über das weiche Waldmoos dem Weinen entgegen.

Es war Nacht, stille mondhelle Sommernacht. Die Taumännlein waren noch nicht an der Arbeit und wie frau Holle ein Stück gegangen war, sah sie eine junge frau auf einem kleinen Hügel im Tann sitzen, die hatte sich die Augen rot geweint, hielt ihr weißes Tuch gegen das Gesicht und sah die frau Holle garnicht kommen.

Als die ihr ganz nahe war, redete sie die Weinende gütig an und sagte: „Warum weinst du denn, liebe frau?“

„Ach“, antwortete diese und ihr Schluchzen erstickte fast ihre Stimme, „mir ist mein Kind gestorben, mein einziges Kind und ich hatte es so lieb. Nun kann ich mich garnicht trösten.“

Als frau Holle das hörte, tat ihr das Herz weh; sie pflückte eine Sternblume von der Wiese und sagte: „Nimm diese Blume, liebe frau, pflanze sie daheim in die Erde und pflege sie gut. Ehe sie verwelkt, wird dir ein anderes Kind geschenkt sein, lieb und gut wie das erste. Weine aber nicht mehr, denn so lange du weinst, kann die Seele des kleinen Gestorbenen keine Ruhe finden.“

Da weinte die frau nicht mehr, dankte der frau Holle und ging heim. frau Holle aber wandelte im Mondschein der Sommernacht weiter und kam an eine breite Straße, die mitten durch den Wald führte. Darauf lag der weiße Staub als wäre er silbern. Und wie sie die Straße entlang blickte, hörte sie ein Stöhnen und aus der ferne sah sie gebückt am Stabe einen greisen Mann daherschreiten. Der klagte wie ein Kranker, kam nur mühsam vorwärts und sank endlich ermattet in das Gras am Wegrande.

frau Holle ging hinzu, um zu sehen, was dem Alten wäre. Aber der konnte ihr auf ihre liebeiche frage nicht mehr antworten, faltete die Hände über der kranken Brust und starb.